

wandelnden Gemeindebewußtseins auf. In den Stiftungen sieht St. das entscheidende Bindeglied zwischen den sozial wie politisch führenden Geschlechtern der Stadt, dem Rat und der städtischen Administration auf der einen Seite und der Gesamtheit der in den Nürnberger Gemeinden Lebenden auf der anderen Seite. Zunehmend mehr Stiftungen und nachfolgend in zunehmend größerem Maß die Verwaltung der Kirchenfabriken zielten nach St. am Ende des MA auf den Einbezug der Gemeindeglieder. Die Beweisführung profitiert von der – für deutsche Verhältnisse – außerordentlich guten Nürnberger Quellenlage, die allerdings kaum Rückschlüsse auf das tatsächliche Verhalten und die Frömmigkeitsformen der Gemeindeglieder zuläßt. So läßt sich nicht in jedem Fall eindeutig klären, ob der Einbezug der Gemeindeglieder tatsächlich das primäre Motiv der Stifter war, oder ob es diesen nicht vielmehr darum ging, die Fürbitten im Rahmen der gestifteten Seelenmessen zu intensivieren und zugleich soziale wie repräsentative Ziele zu erreichen, wie es beispielsweise S. Rütger für Lübeck nachzuweisen versucht hat (siehe unten S. 401 f.).

Arnd Reitemeier

Astrid SCHMIDT-HÄNDEL, Der Stellenwert Nürnbergs im Erfurter Waidexport des Spätmittelalters, *Jb. für fränkische Landesforschung* 63 (2003) S. 1–24, verfolgt anhand von Geleitsrechnungen und Briefbüchern den Handel mit dem zum Blaufärben verwendeten Stoff aus Thüringen an der Wende vom 15. zum 16. Jh.

Karl Borchardt

Magdalena SCHICK unter Mitarbeit von Brun APPEL, Besitzgeschichte der Eichstätter Domherrenhöfe, *Sammelblatt des Historischen Vereins von Eichstätt* 97 (2004) S. 7–75, verfolgt aufgrund von zahlreichen, teilweise ungedruckten Urkunden und Akten die Wohnstätten der Eichstätter Domkanoniker seit dem 14. Jh.

Karl Borchardt

Peter SCHIFFER, Die Hohenlohe und Röttingen, *Württembergisch Franken* 88 (2004) S. 193–206, verfolgt den Ausbau des Herrschaftssitzes vom 12. Jh. bis zum Verkauf an Würzburg 1345, ohne neue Erkenntnisse zum fuldischen Besitz im Taubergebiet und zur verlorenen Stadterhebung durch Ludwig den Bayern 1337.

Karl Borchardt

Renate SCHINDLER, Das Hospital in Wertheim. Grundzüge seiner Entwicklung von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches, *Wertheimer Jb.* (2003) S. 75–109, schreibt die Gründung der 1359 belegten Einrichtung dem Grafen Rudolf III. zu und erläutert anhand von Urkunden 1415, 1433 und 1491 die Mitwirkungsrechte der Stadt, welche die Grafen zugestanden.

Karl Borchardt

Heinrich WAGNER, Die Äbtissinnen des Klosters Wechterswinkel, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 66 (2004) S. 265–291, betont, das um 1140 aufgrund der Initiative des Würzburger Bischofs Embricho gegen die Henneberger und Fulda entstandene, sehr reiche Benediktinerinnenkloster sei stets unabhängig von der Zisterze Bildhausen gewesen, und listet bis zum Aussterben im 16. Jh. 29 Äbtissinnen auf.

Karl Borchardt